

ABRICHTUNG UND FÜHRUNG

te, damit der Hund lernt, immer wieder die richtige Fährte anzufallen, auch wenn ihn sein Führer fälschlicherweise heruntergezogen hat.

Bei den kurzen Spezialübungsfährten ...

... sollte immer nur eine „Finesse“ in einen Fährtenverlauf eingebaut werden. Wurde der Hund überfordert, so schaltet man wieder eine Stufe zurück. Wurde der gewünschte Übungsstand erreicht, führt oft „das weniger Üben“ zu mehr Erfolg. Zwischen diesen kurzen Spezialübungsfährten werden immer wieder einmal längere oder sehr lange normale Fährten gearbeitet, um Kondition und Durchhaltewillen zu festigen. Eine Regel sollte man immer beherzigen: es wird nur dann gearbeitet, wenn alle Begleitumstände stimmen. Dies trifft insbesondere für die Zeitplanung des Hundeführers zu; lieber lässt man einmal eine gelegte Fährte unbearbeitet liegen. Es ist nichts schädlicher als aus Gründen der Eile die Geduld zu verlieren, den Hund zu drängen oder ihm nicht die Gelegenheit zu geben, den Fährtenanschluss selbst zu finden. Wer die Schwierigkeiten der natürlichen Nachsuchen kennt und seinen Hund auf diese Schwierigkeiten hin ausbildet, für den ist jede Prüfungsfährte ein Spaziergang. Das verletzte Wild flüchtet in den seltensten Fällen 1000 m durch Stangenhölzer und legt dabei zwei oder drei Haken an.

Nachsuchenarbeit ist befriedigende Jagd mit dem Hund und erfordert von allen Beteiligten sehr viel Einsatzwillen und Sorgfalt. Auf Grund unserer ethischen Verpflichtung dem Tier gegenüber hat Oberflächlichkeit und Dilettantismus bei der Nachsuche nichts verloren; dies sollte sich schon in der Ausbildung von Hund und Führer zeigen. Der Fährtenschuh bringt uns in der Ausbildung der Hunde nur dann weiter, wenn der Führer bereit ist, die o. a. Anregungen zu beherzigen; dann allerdings ist er das beste Ausbildungsmedium für die spezialisierte Fährtenarbeit.

Reinhard Scherr



Praxistest: Fährtenschuh

Der Fährtenschuh „Suchenheil“ der Fa. Conessa e.Kfm. komplettiert das Angebot von Fährtenstiefeln in besonderer Weise. Er füllt eine Lücke und wird sicherlich dem ein oder anderen Modell Marktanteile wegnehmen.

Der F.-Schuh besteht aus einer robusten Aluminiumkonstruktion und wird unter die Sohle des Bergschuhes gespannt. Er lässt sich leicht der Größe des Bergschuhes anpassen. Die Größeneinstellung geschieht beim erstmaligen Gebrauch und ist der einzige Bedienungsvorgang, bei dem man den mitgelieferten Sternnimbusschlüssel benötigt. Alle weiteren Nutzungsvorgänge erfolgen ohne Verwendung von Werkzeugen; auch das Einspannen der Schalen am hinteren Ende (also an der Ferse)

des F.-Schuh. Zum Befestigen des F.-Schuh am Bergstiefel und zum Einspannen der Schalen sind stabile Kunststoffzahnriemen angebracht, die sich mit dem Ratschenschloss fest verzurren lassen. Die Schnalle kann sich allerdings durch Schlinggewächse oder Äste lösen. In der Testphase ist dies 2- bis 3 mal geschehen.

Die Schalen werden in eine fest angebrachte, gezahnte Gabel eingespannt. Sie sitzen fest, verschieben oder lockern sich nicht und gehen nur verloren, wenn sich das Ratschenschloss am Zahnriemen öffnet. Der Fährtenschuh ist für die Schalen von allen bei uns vorkommenden Wildarten geeignet. Es wurde allerdings festgestellt, dass die Schalen von schwachem bis mittelstarkem Rotwild, Muffelwild und Damwild am geeignetsten sind; diese liefern einen natürlichen Fährtenabdruck.

Bei Schalen von schwachem Wild (Frischling < 20 kg oder Rehwild) kann es sein, dass die Afterklauen die günstigste Einspannhöhe

Bezugsadresse

CONESSA e. Kfm., Frank M. Thoma, Freiburger Str. 20, D-79674 Todtnau, Tel. +49(0) 7671999117, Fax +49(0) 7671992996 6, Mobil +49(0) 1736854667, thoma@nach-suche.de; www.nach-suche.de



Foto (3): Reinhard Scherr

behindern. Spannt man unterhalb der Afterklauen ein, berühren die Schalen fast nicht den Boden, befindet sich der Gurt oberhalb des Geäfters, so stehen sie zu tief unter der Sohle.

Da der Fschuh keine durchgehend geschlossene Metallplatte hat, könnte man theoretisch ein Pansenstück zur Verstärkung der Geruchswirkung zwischen den Fschuh und die Sohle des Bergstiefels legen. Von dieser Ausbildungsmethode (siehe Art. Fährtsenschuhausbildung) halte ich persönlich nichts, sie hilft aber evtl. lustlosen Hunden über eine Übungsschwelle.

Die Laufeigenschaften sind sehr gut. Dafür sorgt ein elastisches Gummiband in Höhe des Fußballens. Das Band bewirkt, dass der Hundeführer auch mit untergeschnalltem Fschuh den Fuß normal abrollen kann. Eine gewellte ca. 5 mm überstehende Randleiste sorgt für sicheren Tritt und festen Halt auf allen Bodenarten. Einerlei ob die Fährte im

ebenen Gelände gelegt wird oder im steilen felsigen Hang, der Fährtenleger kommt nicht ins Straucheln und kann sich fast normal fortbewegen. Die Lebensdauer der Gurte, sowie des Gummibandes kann in der kurzen Testphase nicht beurteilt werden. Bei Bedarf sind diese Teile aber schnell zu wechseln und bei der Lieferfirma zu beziehen. Durch die Verwendung von Aluminiumlegierung wird die Geruchsneutralität gewährleistet. Dieses Material lässt sich nach Gebrauch durch einfaches Abspritzen mit dem Gartenschlauch leicht reinigen. Nischen für Fleischpartikelreste, die beim Reinigen übersehen werden könnten und dann Ludergeruch ausströmen gibt es nicht. Alles in allem ein sehr funktioneller Fährtsenschuh, durchdachte Konstruktion mit sicheren und bequemen Laufeigenschaften. Praxistauglich – auch wenn der Preis deutlich über dem Niveau der anderen Modelle liegt. **Reinhard Scherr**

Hegewalds Schriften über den Gebrauchshund

Neudamm 1911, Originaldruck Jagd- u. Kulturverlags Anstalt, FL-9490 Vaduz

Eine Sammlung der grundlegenden Arbeiten des Vaters der deutschen Gebrauchshund-Bewegung mit erläuternden Bemerkungen und Zusätzen – bearbeitet und neu herausgegeben von der Redaktion der Deutschen Jäger-Zeitung unter Mitwirkung bewährter Fachmänner Reprint, als gebundene Broschüre, in altdeutscher Schrift mit acht Bildertafeln und „reichlichem Buchschmuck“.

Seine Gedanken, seine Erfahrungen und praktischen Winke hat er in drei Büchern und zahlreichen Artikeln, die größtenteils in der Deutschen Jäger-Zeitung veröffentlicht wurden, niedergeschrieben. Dieser literarische Nachlass war Grundlage für vorliegende Sammlung, um „... alles das zusammenzufassen, vielen zur Freude, manchem zur Anregung und Belehrung.“

Ein absolut lesenswerter Band nicht nur im Hinblick auf die noch heute gültige Gebrauchshundearbeit, sondern auch um den damaligen Zeitspiegel mit dem Leitgedanken „das deutsche Weidwerk, der deutsche Wald“. **B. H-S**

Michael Lohmann | Bäume und Sträucher

Der etwas andere Naturführer, 96 Seiten, 141 Farbfotos, Klappenbroschur, ISBN 3-405-16875-9, Preis 9,95 Euro (D), 10,30 Euro (A), sFr 195,0, München, April 2005, BLV-Verlagsgesellschaft

Im ersten Teil dieses Bestimmungsbuches geht es um die Bedeutung der Bäume und Sträucher für den Menschen und die Gestaltung der Landschaft. Wissenswerte Details zu Blattformen, Blüten und Früchten sowie Rinde und Borke, der zähe Konkurrenzkampf der Wurzeln und die Bewohner von Bäumen und Büschen werden in diesem Abschnitt interessant vorgestellt. Im anschließenden Portraitteil beschreibt der Autor auf je einer Doppelseite die 40 wichtigsten Gehölze, dass die Weide Aspirin produziert, warum die Pappel wie Espenlaub zittert, runden informativ ab.

Durch die einfache und übersichtliche Handhabung der Umschlagklappe mit allen beschriebenen Arten ein idealer Naturführer für Einsteiger, in einem sehr ausgegogenem Preis-Leistungs-Verhältnis. **B. H-S**

Alois Lagler | HUNDE ABRICHTEN

ISBN 3-7020-1120-X, ISBN 978-3-7020-1120-8, vom Welpen zum geprüften Jagdgefährten, Mit Freude für Herr und Hund! 116 Seiten, zahlreiche Farabbildungen, 16,5x22 cm, Hardcover, Preis: Euro 19,90/sfr 34,90, Leopold Stocker Verlag, Graz – Stuttgart

Ein recht nützlicher Ratgeber, der in leicht verständlicher und nachvollziehbarer Form einen guten Überblick zum Thema Hundeabrichtung verschafft. Da die jagdliche Erziehung nur einen zusätzlichen Abschnitt zur allgemeinen Erziehung darstellt, findet der Leser alle wesentlichen Abrichteanleitungen auch für den nicht jagdlich geführten Hund.

Aus dem Inhalt die wichtigsten Themen: die gute „Kinderstube“, Früherziehung, die Ausbildung zum Jagdhund, Schweißarbeit mit den Verweiserarbeiten, die vollgebrauchsprüfung und der Teckel als Jagdhund. „Vom Welpen zum geprüften Jagdgefährten – Hunde – Erziehung (fast) ohne Zwang, mit Spaß für Herr und Vierbeiner“. **B. H-S**